

Inhaltsverzeichnis

- [Biologische Auswirkungen](#)
- [EHS – Anerkennung als Krankheit](#)
- [Studien zu EMF-Auswirkungen](#)
- [Studie zu 2G / 3G – eingestellt](#)
- [Studie zu 5G](#)
- [Strahlungsleistung reduzieren](#)
- [Unterstützung zur Selbsthilfe](#)
- [Kontakt zu Umweltmediziner*innen](#)
- [Abschirm-Maßnahmen](#)

Lesezeit 7 Minuten

Unter dem Kürzel EHS (ElektroHyperSensibilität) werden gemäß Definition des Verbandes der Europäischen Umweltmediziner unspezifische Symptome zusammengefasst, wie z.B. Konzentrationsschwäche, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Ohrgeräusche, erhöhte Reizbarkeit, Schlafstörungen, Schwindel oder Taubheitsgefühle, die durch künstlich erzeugte elektromagnetische Felder hervorgerufen werden.

Das diffuse und nicht direkt greifbare Krankheitsbild führt zu häufigem Unverständnis der Öffentlichkeit und frequentierten Ärzten. Deshalb hat der Verband der Europäischen Umweltmediziner angeregt, EHS klinisch als einen Teil der chronischen Multi-Systemerkrankungen* zu bewerten und anzuerkennen, dass umweltspezifische Gründe hierfür vorliegen.

Biologische Auswirkungen

Elektromagnetische Felder (EMF) haben bei kurzfristiger Einwirkung die Aktivierung des Immunsystems zur Folge, was zu Stressreaktionen führt. Länger anhaltende Hochfrequenz(HF)-Bestrahlung bewirkt ein intrazelluläres Ungleichgewicht, u.a. durch einen übermäßigen Kalzium-Anstieg, der Zell- und auch DNS-Schäden (Strangbrüche), mithin die Entstehung von Tumoren induzieren kann, wenn die Zellreparaturmechanismen die Defekte nicht fehlerfrei beheben können. Bemerkenswert ist, dass solche Auswirkungen auch bei Belastungen unterhalb geltender Grenzwerte zu beobachten sind.

EHS – Anerkennung als Krankheit

Bereits seit 2005 wurde Elektrohypersensibilität in den ICD-10-CM unter Z58.4 *Exposition gegenüber Strahlung* aufgeführt.

Die WHO hingegen ignoriert das Krankheitsbild weiterhin als [nicht-medizinisch nachweisbar, ohne toxikologische oder physiologische Begründung](#).

Als erstes einziges Land definiert Schweden EHS „[als anerkannte Funktionsbeeinträchtigung](#)„. Kalabrien hat am 14. März 2024 das Regionalgesetz Nr. 8 verabschiedet, in dem es um die Anerkennung der „sozialen Bedeutung“ von EHS und Fibromyalgie geht. Bzgl. Fibromyalgie ist das Gesetz als rechtskräftig bestätigt, EHS hingegen ist vom italienische Verfassungsgericht mit [Urteil Nr. 201](#) vom 17. Dezember 2024 für verfassungswidrig erklärt worden.

Studien zu EMF-Auswirkungen

Die Problematik der Auswirkungen von EMF wurde von bisher knapp tausend [Studien](#) aus vielerlei Blickwinkeln betrachtet und ist damit aus dem Bereich der „eingebildeten Krankheiten“ heraus gehoben worden. Lobbyismus steht auch hier oft im Wege. Es gilt daher die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren, um gebührende Beachtung seitens aller beteiligten Disziplinen zu erzielen und Betroffenen Anerkenntnis, sowie wirksame Hilfe zuteil werden zu lassen, Grenzwerte zu überdenken und kurzfristig gesetzliche Novellierungen auf den Weg zu bringen.

Studie zu 2G / 3G – eingestellt

Eine 30 Mio. Dollar Studie unter [John Bucher, Ph.D.](#), seit 1983 als Toxikologe am [National Institute of Environmental Health Sciences](#) (NIEHS) tätig, im Rahmen des [National Toxicology Programs](#) (NTP), die im Jahr 2008 begonnen und zehn Jahre später [beendet](#) wurde, untersuchte damals die Auswirkungen von 2G- und 3G-HandyStrahlung auf den menschlichen Organismus.

Die Ergebnisse zeigten bei männlichen Ratten das Aufkommen von Herz-, Hirn- und Nebennieren-Tumore.

Die Studie wurde ursprünglich von der Food and Drug Administration (FDA) 1999 in Auftrag geben. Nach Bekanntgabe der Ergebnisse zeigten weder FDA, noch Federal Communications Commission (FCC) Interesse. Die FDA veröffentlichte 2020 einen

nicht unterzeichneten Bericht, der die Studie kritisierte.

Die FCC ist u.a. zuständig für die Festlegung von Strahlungs-Grenzwerten. Einem Urteil, wonach die seit 1996 unveränderten Richtlinien mit Hinblick auf den Nachweis der Angemessenheit belegt werden sollten, kam die FCC nicht nach.

Studie zu 5G

In einem [Beitrag](#) vom 29.04.2023, Update vom 07.05.2023, berichtet *EpochHealth* über gesundheitliche Auswirkungen von 5G Strahlung im Falle einer Schwedin, deren Haus 60 m von einem errichteten 5G-Funkmast entfernt steht und die über gesundheitliche Beeinträchtigungen klagte.

Strahlungsleistung reduzieren

Nachdem die externen Strahlungsquellen im Freien nicht (wirklich) reduziert und beeinflusst werden können, bleibt nur, die eigene Handy-Strahlung so gering als möglich zu halten.

Das Handy orientiert sich bei der Wahl der Frequenzen und Leistungsabgabe an den jeweiligen Netzfeldstärken. Je höher der Empfangspegel, desto geringer die Sendeleistung.

Daher im Idealfall eine Position im Freien suchen, die eine maximale Pegelanzeige aufweist. Dort das Gespräch, so kurz als möglich, führen. Möglichst die Freisprecheinrichtung nutzen, dabei das Handy etwa auf Armlänge in Kopfhöhe halten, um eine große Entfernung der Sendeantenne vom Kopf zu gewährleisten.

Unterstützung zur Selbsthilfe

Ein [Selbsthilfe-Netzwerk im Landkreis Ravensburg](#) engagiert sich regional für einen Verzicht auf 5G, die Etablierung einer [Weiterbildung „Klinische Umweltmedizin“](#) in der Ausbildung der Ärzte und andere Aktivitäten u.v.a.m..

Auch die [Weisse-Zone-Rhön e.V.](#) unterstützt die Einwohner in dem Bestreben nach weniger Strahlenbelastung, gerade auch im Hinblick auf elektrosensible Bürger und den geplanten 5G-Ausbau, weist auf Gefahren hin, die nicht nur Vorsorge, sondern Gefahrenabwehr fordern.

Der Problematik Elektrosensibilität widmet sich ebenso der [Verein für Elektrosensible und Mobilfunkgeschädigte e.V.](#).

Die [Europäische Akademie für Umweltmedizin \(EUROPAEM\) – Arbeitsgruppe EMF](#) hat bereits 2016 eine *Leitlinie zur Prävention, Diagnostik und Therapie EMF-bedingter Beschwerden und Krankheiten** herausgegeben.

Auszugsweises Zitat: „Diese EMF Leitlinie bietet einen Überblick über den derzeitigen Wissensstand zu EMF-bedingten Gesundheitsrisiken und gibt Empfehlungen für die Diagnose, Behandlung und Barrierefreiheit von EHS, um den individuellen Gesundheitszustand Betroffener zu verbessern bzw. wiederherzustellen sowie zur Entwicklung von Präventionsstrategien.“

Kontakt zu Umweltmedizinern

Der Deutscher Berufsverband Klinischer Umweltmediziner e. V. bietet ein Portal zur [Suche mit Umweltmedizin vertrauten Ärzten](#) in regionaler Umgebung.

Abschirm-Maßnahmen

Neben der [Abschirmung von Räumen](#) ist die Problematik für EHS-Betroffene u.a. auch der Schutz außerhalb der eigenen vier Wände, auf der Straße, beim Einkauf, etc..

Zwei Betroffene haben aus der Not eine Tugend gemacht und sich mit strahlungsreflektierenden Geweben befasst. Sie [schneiden](#) aus entsprechend ausgerüsteten Stoffen Kleidung, funktional und modisch gleichermaßen.

Allerdings ist die Wirkung der Abschirmung begrenzt, denn die Stoffe unterliegen nicht allein durch das Tragen, sondern auch die wiederkehrenden Waschvorgänge einer Beanspruchung, die die Abschirmleistung mit der Zeit reduziert. Auch ist empfohlen, entsprechend ausgestattete Kleidungsstücke in mehreren Schichten über einander zu tragen, um die Strahlungsbelastung größtmöglich zu reduzieren. Technisch bezeichnet man Abschirmung als [Dämpfung](#). Die Einheit für das Dämpfungsmaß ist dB (dezi Bel). Ein negativer Wert repräsentiert eine Minderung der Strahlungsleistung, ein positiver Wert eine Verstärkung. Eine Dämpfung von -50 dB entspricht einer Verminderung der Strahlung auf 99,999 %.

Der Laie würde nun mutmaßen, dass diese Reduktion ja schon gewaltig sei. Doch

entspricht dieser Wert immer noch dem Geräusch einer Nebenstraße zur Hauptverkehrszeit. Erst 99,999.999.99 % würde -100 dB, mithin Stille entsprechen. Es kommt hier also sehr auf die Anzahl der Stellen nach dem Komma an!

Das Angebot von [Wavesafe®](#) ist sehr umfassend, neben Kleidung werden auch andere Artikel rund um den Schutz vor EMF angeboten.